

Einleitung: Unsere Prämissen

Der Wunsch der meisten Menschen ist es, so lange als möglich zuhause und im eigenen Stadtteil leben zu können. Je besser die ambulanten, unterstützenden und entlastenden Strukturen in den Stadtteilen und Teilorten sind, desto länger ist ein Leben zuhause möglich und desto eher kann vollstationäre Pflege vermieden werden. Deshalb setzen wir im Rahmen einer ganzheitlichen Strategie auf die Stärkung der Hilfen und Ressourcen in den Quartieren und nicht ausschließlich auf die Schaffung vollstationärer Pflegeheimplätze. Wir nehmen an, dass bei guten Angeboten und Strukturen in den Quartieren mindestens 10 % weniger Bedarf an vollstationärer bzw. intensiver Dauerpflege benötigt wird. Unsere Prognosen und Planungen gleichen wir regelmäßig mit den Entwicklungen ab; die Pflegestrategie wird regelmäßig überprüft, angepasst und fortentwickelt.

Prognose: Vorhandene und fehlende Plätze für stationäre Dauerpflege bis 2030*

	2017	2020	2025	2030
Platzversorgung Kernstadt	70	35	35	-36
Platzdefizit Teilorte	-112	-113	-131	-146
Platzdefizit Gesamtstadt	-43	-77	-96	-182

* bereits geplante neue Plätze schon einberechnet (79 Plätze: 8 Plätze PflegeWG am Güterbahnhof/ Südstadt, 60 Plätze Pflegeeinrichtung Hechinger Eck/Südstadt, 11 Plätze PflegeWG Hirschau)

Handlungsprogramm:

Teil A Sicherung stationärer bzw. vollversorgender Pflege

- 1. Kernstadt: Aufbau neues Pflegeheim mit 60 Plätzen in der Südstadt** Quartierseinbindung der Einrichtung, Nähe zur Grundschule am Hechinger Eck, Kooperation mit Akteuren im Stadtteil

Ende 2021 (bereits in Tabelle Bestand 2025 eingerechnet)
 verantwortlich: AHT

- 2. Kernstadt: Schaffung von 45 - 60 Pflegeplätzen auf WHO** wenn möglich, kleinteilig (z.B. Pflegeheim mittlerer Größe und Pflege-WG, evtl. Kombination mit ambulant betreutem Wohnen und weiteren Angeboten), nähere Ausgestaltung in Verknüpfung mit dem Programm Soziale Stadt

2022 -2025
 verantwortlich: 501

3. Kernstadt: Aufbau von 3 ambulant betreuten Pflege-Wohngemeinschaften

Unterstützung von Initiativen für den Aufbau von abWG's für Senioren (u.a.: Verein „Mitten im Leben-Tübingen“, Planung einer Pflege-WG ab 2019 für 8 Personen im Güterbahnhofareal). Zwei weitere noch zu planende Pflege-WG's in der Kernstadt (je 10-12 Plätze), also zusätzlich **20-24 Plätze**, sind realistisch.

Planung gesamt für die Kernstadt:	133- 152 Plätze
bereits in Realisierung:	68 Plätze
noch zu planen:	65 – 84 Plätze

bis 2030

verantwortlich: 501

4. Teilorte: Schaffung von 100 - 119 Pflegeplätzen

durch die bereits in 2017 angestoßenen Entwicklungsprozesse in den einzelnen Ortschaften. Hier sollen, nach Bedarfsabfrage und Votum in den Teilorten, Pflege-Wohngemeinschaften und ggf. ein Pflegeheim kleiner bis mittlerer Größe realisiert werden.

Teilort	Vorgeschlagene Lösung (in Prozessen mit den Teilorten abzustimmen)
Unterjesingen	„intensiv betreutes Wohnen +“ (mit Gemeinschaftsangebot, ambulanten Hilfen), sowie 10-12 Plätze in einer abWG
Hagelloch	10-12 Plätze in einer abWG, in Kombination mit betreutem Wohnen und evtl. Tagespflege
Bebenhausen	Bedarf gering, daher keine Planung
Pfrondorf	12 Plätze abWG, Möglichkeiten zum Ausbau des bestehenden Pflegeheimes der Altenhilfe Tübingen bzw. Nutzbarkeit der betreuten Wohnungen prüfen
Weilheim, Kilchberg, Bühl	45-60 Plätze, Pflegeheim kleiner/ mittlerer Größe + evtl. abWG
Hirschau	11 Plätze in abWG bereits geplant, weitere abWG mit 12 Plätzen oder Alternativen, Konkretisierung im Beteiligungsprozess „Hirschau 2020.Gemeinsam. Gestalten“

Planung gesamt für die Teilorte:	100 - 119 Plätze
bereits in Realisierung:	11 Plätze
noch zu planen:	89 - 108 Plätze

2017 – 2025

verantwortlich: 501

5. Kurzzeitpflege: Lösungssuche im Gespräch mit Trägern der Altenhilfe

Behandlung des Themas in Gesprächen mit Trägern. Die Rahmenbedingungen und Finanzierungsvoraussetzungen verhindern bislang das kostendeckende Betreiben von solitären Kurzzeitpflegeplätzen oder die Nutzung sogenannter „eingestreuter“ Plätze für

Kurzzeitpflege in den Pflegeheimen. Bisher kein Lösungsansatz in Sicht, es bedarf einer besseren Finanzierung, um Träger zu gewinnen.

bis 2019

verantwortlich: 501

6. **Gezielte Ansprache und Gewinnung von Trägern der Altenhilfe** für kleinteilige und quartiersbezogene Pflegeplätze. Einladung aller Träger zu einem weiteren Termin, Vorstellung der Pflegestrategie und danach Einzelgespräche mit interessierten Partnern.

2018

verantwortlich: 501

7. **Gezielte Ansprache und Gewinnung der ambulanten Pflegedienste** für die Erbringung von Leistungen in ambulant betreuten Pflegewohngemeinschaften. Thema für die AG ambulante Hilfen, Nutzung diesbezüglicher Infoveranstaltungen und Tagungen, ggf. Planung einer eigenen Fachveranstaltung in Tübingen

2018

verantwortlich: 501

8. **Aufbau von Unterstützung für abWG's**
Beratung und Unterstützung von Initiativen beim Aufbau von ambulant betreuten Wohngemeinschaften in Kooperation von Stadt, Landkreis, Trägern, LIGA, Stadt- und Kreissenorenrat

in 2018

verantwortlich: 01 und Kreissenorenrat

9. **Unterstützung der Träger, dem Fachkräftemangel zu begegnen**
Handlungsmöglichkeiten in einer gemeinsamen AG entwickeln oder Infoveranstaltung hierzu organisieren. Machbares ausloten wir z.B. Anreizsysteme wie Gutscheine, Anwerbe-Prämien, gemeinsame Image-Aktionen, stärkere Kooperation mit Job Center und Bildungsträgern, Ausbildungsstipendium für Geflüchtete

ab 2018

verantwortlich: 501

10. Einflussnahme auf die Landespolitik

Die Gemeinderatsfraktionen nutzen ihre politischen Möglichkeiten zur Schaffung verbesserter Rahmenbedingungen für Pflege. Z.B. Übernahme von Sozialhilfeleistungen in abWG's, bessere Förderung von Kurzzeitpflegeplätzen. Die Verwaltung erstellt hierfür in Rücksprache mit den Trägern eine Zusammenstellung der wesentlichen Hindernisse bzw. Erfordernisse. Evtl. Verfassen einer Resolution.

ab 2018

verantwortlich: Gemeinderatsfraktionen

Teil B Stärkung der ambulanten Strukturen in den Quartieren

11. Stärkung der ambulanten und entlastenden Strukturen in den Teilorten

Verfügbarkeit von Dienstleistungen und Beratungsangeboten vor Ort, Ausbau von Nachbarschaftshilfen und Besuchsdiensten, Tagesbetreuung/-pflege, Gemeinschaftsangebote, betreutes Wohnen mit Zusatzleistungen etc..
In den Teilorten werden die begonnenen Prozesse weiter begleitet. Die Beratungsstelle für Ältere, der Pflegestützpunkt und andere Institutionen werden bei der Erbringung dezentraler Angebote unterstützt, vorhandene Strukturen in den Teilorten gestärkt.

ab 2018: Beteiligungsprozess in Hirschau „Quartier 2020“

bis 2020: Planungsprozesse in allen Teilorten

verantwortlich: 501

12. Projekt „Nachbarschaftshilfe WHO – Caring Community“.

Umsetzung und Auswertung des Ansatzes für die Stärkung von Nachbarschaftshilfen und Beratung vor Ort. Weiterführung im Rahmen des Programms Soziale Stadt. Bei Wirksamkeit Übertragung auf andere Stadtteile oder Teilorte

2017-2020

verantwortlich: 501

13. Faire 24-h-Pflege

Prüfung von Kooperationen mit Anbietern von häuslicher 24-h-Pflege wie z.B. „Fair-Care“ mit dem Ziel, die Pflege zuhause auch bei hohem Pflegebedarf zu sozial verantwortbaren Arbeitsbedingungen zu ermöglichen.

bis 2019

verantwortlich: 501

14. Förderung und Schaffung gemeinschaftlicher Wohnformen

Durch gute Nachbarschaften in gemeinschaftlichen Wohnformen wird durch gegenseitige Hilfe ein längeres Wohnen zuhause auch bei Pflegebedarf möglich. Entsprechende Projekte und Initiativen werden gefördert. Eine Verbindung mit Treffpunkten/Räumen im Quartier ist sinnvoll. Beispiele: Nonnenmacherhaus, selbstorganisierte Wohnprojekte. Dieser Ansatz ist Teil im Handlungsprogramm Fairer Wohnen der Stadtverwaltung, Kooperationen u.a. mit der GWG sind angestoßen.

2017-2030

verantwortlich: 021, in Kooperation mit 501

15. Förderung und Schaffung von barrierefreien Wohnungen

Dieser Ansatz gilt für alle Stadtteile und Teilorten und ist Teil des Handlungsprogramms Fairer Wohnen der Stadtverwaltung.

2017-2030

verantwortlich: 021